



Betriebskonzept BYOD

Als **Bring Your Own Device** (BYOD), deutsch „Bring dein eigenes Gerät mit“, bezeichnen wir Betriebskonzepte für digitale Angebote, bei denen Museumsbesucher:innen Ihre eigenen Geräte zur Ausgabe von digitalen Inhalten im Museum benutzen.

In der Regel laden Sie sich dazu bereits vor dem Museumsbesuch eine Anwendung („App“) auf das eigene Gerät herunter oder loggen sich über Infrastrukturen wie z.B. lokales WLAN in digitale Angebote vor Ort ein.

Vorteile

- Keine Kosten im Hinblick auf Anschaffung und Support der Endgeräte
- Keine Ausgabe- und Rückgabelogistik nötig
- Technologische Optionen
- Mehr Flexibilität und Mobilität für die Besuchenden
- Keine zusätzlichen personellen Ressourcen für Inbetriebnahme, Wartung, Reinigung, Support etc.

Nachteile/Problemstellungen

- Digitale Anwendungen sind oft auf bestimmte Gerätetypen und Betriebssysteme optimiert oder festgelegt. Bei BYOD kann die Funktionsfähigkeit und Kompatibilität Ihrer Anwendung nicht 100% gewährleistet werden.
- Nicht alle Besuchenden besitzt ein geeignetes Smartphone.
- Datenschutz auf dem privaten Gerät der Nutzenden ist eine echte Herausforderung: betrifft insbesondere Funktionen zum Tracking resp. Auswertung von Daten, Speichern von Daten etc. (Vgl. Datenschutzgrundverordnung)
- Ihre Anwendung läuft auf den Geräten der Benutzenden in Konkurrenz zu zahllosen anderen digitalen Anwendungen. #Aufmerksamkeitsdefizit
- Infrastruktur bereitstellen: WLAN, Kopfhörer, Lademöglichkeiten

Empfohlene Infrastruktur

- Lokales WLAN mindestens im Foyer zum freien Download der Anwendung



- Kopfhörer sind an der Kasse breit zu halten (evtl. gegen Gebühr)
- Einweisung/Schulung des Personals und Anleitung zur Funktionsweise (insbes. der Installationsroutine) der Anwendung
- Bei Betrieb einer Web-App: Kontrolliertes WLAN im ganzen Haus
- Kommunizierte Ladestationen bzw. Steckdosenplätze (für Smartphones) im Haus

Kosten

- WLAN/monatl., aber keine Kosten für Anschaffung der Hardware
- Achtung: Nutzenden scheuen Download, wenn eigenes Datenvolumen verbraucht wird!

Betriebskonzept Leihgeräte

Bietet ein Museum seine digitale Anwendung über **Leihgeräte** an, bedeutet dies, dass es den Besuchenden die Hardware (Tablets bzw. Smartphones) in der Regel kostenfrei oder gegen Gebühr zur Nutzung vor Ort zur Verfügung stellt.

Modelle und Gerätetypen

- Gerätetypen stehen in unmittelbarer Abhängigkeit von den finalen Anwendungen, Betriebskonzepten, technischen Spezifikationen und inhaltlichen Anforderungen. Vor diesem Hintergrund können wir keine Empfehlung bestimmter Gerätetypen aussprechen.

Vorteile

- Fokussierung: keine Ablenkung des Besuchers durch weitere Anwendungen auf dem Gerät
- Die Anwendungen sind in der Regel vorinstalliert und sofort einsatzbereit
- Anwendung funktioniert auf jedem ausgegebenen Gerät identisch
- Bei Nutzung von Tablets: größerer Bildschirm (Vorsicht: fabulAPP ist für Smartphones optimiert!)
- Konsistente Hardware-Voraussetzungen
- Offline-Verfügbarkeit



Nachteile/Problemstellungen

- Kosten für Anschaffung, Aufspielen, Support, Wartung und Pflege (nicht in fabulAPP inbegriffen)
- Aufgabe: nachhaltiges Ausgabe- und Betriebskonzept (bei Hardware z.B. für Ladeversorgung bzw. Wartungskonzept etwa für Systemupdates in den Betriebssystemversionen iOS oder Android sorgen)
- Frage der Diebstahlsicherung
- Sicherung der Anwendung durch vorinstallierte Kiosksysteme auf den Geräten bedeuten in der Regel extra Aufwände für IT-Dienstleister vor Ort (wird nicht von fabulAPP gedeckelt)
- Aufwand für Pflege und Reinigung (ggf. Personalkosten bzw. Schulung nötig)

Perspektiven und Anforderungen an eine Infrastruktur

- Mobile-Device-Management (MDM, dt. Mobilgeräteverwaltung)
(Meint die zentralisierte Verwaltung der Tablets oder Smartphones mit Hilfestellung bei Hard- und Softwareproblemen; kann i.d.R. nicht vom Museum geleistet werden)
- Ausgabe- und Rückgabelogistik: Die Ausgabe muss komplikationsfrei und schnell erfolgen, d.h. das Leihgerät soll „ready-to-go“ direkt übergeben werden können.
Wichtig: Ausgabemitarbeitende sollten nicht erklären wie App funktioniert, sondern was sie bietet (Wo liegt der Mehrwert für die Besuchenden?).
- Möglichkeit zur sicheren Lagerung (Ladetechnik via USB-Kabel über Nacht ggf. in einem abschließbaren Raum)
- Einweisung/Schulung des Personals inkl. Erklärung des Supportablaufs

Kosten

Erstinvestition

- Anschaffung der Leihgeräte
- Aufspielen der Software (Hierbei braucht das Museum i.d.R. Unterstützung durch IT vor Ort oder einen entsprechenden Dienstleister. Die Kosten trägt das Museum.)
- Zubehör (Ladestation, ggf. Ersatzkabel, Kopfhörer, Tragebänder zum Umhängen („Lanyards“), Schutzhüllen etc.)



Betriebskosten

- Ggf. Personalkosten für die Gewährleistung der o.g. Infrastruktur
- Wartung und Support, d.h. Supportanfragen, Software-Upgrades, System-Updates (iOS und Android)
- Austausch von Zubehör

Noch ein Hinweis:

Vor der Anschaffung sollte die Skalierbarkeit des Systems geklärt werden. Wenn es die Budgetdynamik zulässt, sollte man klein starten und erst im Bedarfsfall die Anzahl der Leihgeräte erhöhen. Eine „Launch-And-Grow“-Strategie ist meist ökonomischer als ein kostenintensiver „Big-Bang“ mit ungewissem Ausgang.

Wichtig:

Sollten Sie sich für ein Konzept mittels Leihgeräten entscheiden, ist die Garantie eines qualitativ hochwertigen Service enorm wichtig. Es hilft weder Ihnen noch den Besuchenden, wenn Sie zwar Leihgeräte anbieten, entscheidende Erfolgskriterien wie beispielsweise die unkomplizierte Aus- und Rückgabe, Funktion der Geräte, Hilfestellung etc. nicht gewährleisten können.

Betriebskonzept Leihgeräte und BYOD

- Eine Hybridlösung, also die Ausgabe von Leihgeräten mit vorinstallierter Anwendung und das gleichzeitige Angebot einer App zum Download, ist ein durchaus populäres Betriebskonzept.
- Leihgeräte können so z.B. auch für Personen ohne eigenes Endgerät angeboten werden.
- Über kostenfrei herunterladbare Applikationen können Sie die Anzahl der im Museum vorgehaltenen Leihgeräte reduzieren. So lassen sich Kosten einsparen.

Tipp:

Wenn die Leihgeräte kostenpflichtig sind, die App aber kostenfrei heruntergeladen werden kann, wird der Besucher stärker motiviert, die Anwendung auf seinem privaten Gerät zu installieren.